

Habichtskauz (*Strix uralensis*) im Harz nachgewiesen

Peter Becker und Heinz Ritter

Mindestens in der Zeit vom 19. 8. 65 bis zum 17. 11. 65 hielt sich im Granetal westlich des Königsberges bei Goslar ein Habichtskauz (*Strix uralensis*) auf. Der Vogel wurde zuerst durch seine markanten Rufe festgestellt, später auch von uns gesehen. Es gelang uns, einige der Rufe auf Tonband aufzunehmen.

Biotop

Die Hänge des Bachtals der Grane sind zum Teil recht steil und mit Buchen und Fichten (Altholz) bestanden. Oberhalb des Tales, das in SW-NO-Richtung verläuft, schließen sich beweidete Bergrücken und Wiesen an. Der Biotop liegt etwa 400 m über NN.

Beobachtungen

Am 19. 8. 65 hörte H. Ritter erstmals gegen 20.45 Uhr einige bellende oder kläffende Rufe aus dem Granetal. Sie kamen aus der Luft, verstummten, waren dann aus einem anderen Tal zu hören, erklangen wieder über dem Beobachter und wurden gegen 21.20 Uhr nicht mehr vernommen. Der Vogel kreiste über dem Tal und verschwand dann, offenbar in eines der Nebentäler. Die Rufe ließen den Beobachter sofort an die bellenden Rufe des Habichtskauzes auf der Platte Nr. 222 des Schwedischen Rundfunks denken. Die folgenden Beobachtungen sollten eine Bestätigung dieser Annahme erbringen.

Am nächsten Abend begann der Vogel um die gleiche Zeit zu rufen. Zunächst war nur sein „kau“ zu hören, das oftmals gereiht wurde. Nach kurzer Imitation des Waldkauzrufes (♂), der ja dem Balzruf des Habichtskauzes sehr ähnlich ist (Städler, 1930), antwortete der Vogel sofort mit mehreren schreienden graureiherähnlichen Rufen. Der kreisende Vogel kam bis auf ca. 45 m an uns herangeflogen und ließ dann aus einer Fichte ein Gekicker hören, das ebenfalls auf der schwedischen Schallplatte wiedergegeben wird. An diesem Abend rief er bis gegen 21.30 Uhr.

In den folgenden Nächten versuchten wir vergebens, den Vogel mittels Wald- und Habichtskauzimitation heranzulocken. Erst am 13. 9. war er wieder zu hören. Es gelang H. Greve (Hildesheim), einige seiner markanten Rufe auf Tonband aufzunehmen. Der Vogel flog um 20.30 Uhr rufend talaufwärts, kam aber um 21.30 Uhr zu unserem Standort (Granetal — Schlüsseltal) zurückgeflogen. Auf waldkauzähnliche Rufimitation reagierte er mit den charakteristischen „kau“-Rufen. Als wir das Gebiet um 22.10 Uhr verließen, waren immer noch Rufe zu vernehmen.

In der Zeit vom 14. 9. bis zum 19. 9. konnten wir die Eule jeden Abend feststellen. Sie flog manchmal in 6 bis 8 m Höhe über uns hinweg. Gegen den hellen Nachthimmel waren der auffallend lange Schwanz und die Uhugröße sehr gut zu erkennen.

Am 22. 9. konnten P. Becker, H. Greve, A. Kellner und H. Ritter gegen 19.05 Uhr, noch bei Tageslicht, den Habichtskauz quer über

das Granetal zum Königsberg hinüberfliegen sehen. Größe und „Wichtigkeit“ des Vogels ließen keinen Zweifel an der Bestimmung.

Der Kauz war an diesem Abend nicht mehr zu hören; wahrscheinlich war er, wie oftmals, in eines der vielen Nebentäler abgestrichen.

In der Zeit vom 2. bis 20. 10. hörten wir häufig die schreienden und belaudenden Rufe der fliegenden und sitzenden Eule im Granetal. Die letzten Rufe des Kauzes wurden am 17. 11. 65 gegen 23.00 Uhr von uns vernommen.

Spätere Nachforschungen blieben ergebnislos. Vielleicht haben der bald einsetzende Schneefall oder das Abholzen der Baumbestände, in denen der Vogel sich vornehmlich aufhielt, die Eule zum Verlassen des Gebietes bewogen.

Nach unseren Beobachtungen zu urteilen, handelt es sich bei diesem Vogel um ein einzelnes Exemplar. Vergleiche mit den Angaben über die Rufe in der Literatur (Stadler, 1930) lassen auf ein Weibchen schließen.

Nach Ringleben (1959) ist dieses der zweite Nachweis des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) für Niedersachsen.

Literatur

Kuhk, R. (1942): Ein Habichtskauz, *Strix uralensis* Pall., Jahresvogel in der Lüneburger Heide. Orn. Mber. 50, p. 63. ● Ringleben, H. (1959): Für Niedersachsen neue Brut- und Gastvögel. Beitr. Naturk. Niedersachs. 12, p. 23. ● Stadler, H. (1930): Die Stimme des Habichtskauzes (*Syrnium uralense* Pallas). Orn. Mschr., p. 113.

Anschrift der Verfasser: P. Becker, 32 Hildesheim, Dammstr. 25, und H. Ritter, 32 Hildesheim, Güntherstr. 12.